



Hauptmenue:

- [Startseite](#)
- [Archiv](#)
- [Der Vorstand](#)
- [Regionalgruppen](#)
- [Veranstaltungen](#)
- [Fachgruppen](#)
- [Kodex](#)
- [Mitglied werden](#)
- [Satzung](#)
- [Rundbriefe](#)
- [Presse](#)
- [Versicherungen](#)
- [Systemadmin](#)
- [Seitennavigation](#)
- [Impressum](#)

Skalarwellen nachgewiesen

Geschrieben von: Martell Spatz

Auf der Wanderausstellung „150 Jahre Tesla“ der Teslasociety in Zürich, die seit einem Jahr an verschiedenen Orten Europas gezeigt wird, ist ein Experiment zur drahtlosen Energieübertragung zu sehen. Wie von Geisterhand werden Fesselflugzeuge und ein Modellschiff bewegt - einzig und allein angetrieben durch eine Vorrichtung, die der bekannte Professor für Energietechnik Dr. Konstantin Meyl, Leiter des Transferzentrums für Skalarwellentechnik entwickelt hat.

Schon 1995 wandte sich Prof. Meyl den Arbeiten von Nicola Tesla zu und entwickelte ein Experimentiergerät für den Nachweis drahtloser Energieübertragung u. a. Während selbst Tesla zu seiner Zeit zugab, nicht immer ganz zu wissen warum seine Experimente so funktionierten, konnte Prof. Meyl mit seiner Feldtheorie und den experimentellen Ergebnissen die wissenschaftlichen Beweise vorlegen.

Bei einem Gespräch mit RVD-online verriet Prof. Meyl eine sehr praktische Anwendungsmöglichkeit dieser drahtlosen Energieübertragung als Alternative zum R.F.I.D. - System: Nobelautos werden heute nicht mehr mit dem alten Autoschlüssel geöffnet, sondern mit Komfort-Schließenanlagen. Mit dem gegenwärtigen System hat der Fahrer eine Chipkarte in der Tasche, die innerhalb eines Abstandes von 1 bis 1,5 Meter Entfernung von einem Transponder im Wagen angepeilt wird (mit Mikrowellen) und bei Annäherung das Autoschloss selbsttätig aufschließt. Aber auch nach dem Öffnen, Einsteigen und Schließen der Wagentür sind die Insassen des Fahrzeuges ständig diesem Mikrowellen-Streufeld ausgesetzt, denn der Abgleich mit dem Transponder geht ja permanent weiter. Hier könnte Prof. Meyl wirkungsvoll Abhilfe schaffen. Bei Umstellung auf Skalarwellen (Langwellenbereich) gibt es keine Streufelder. Da die Energie verlustfrei vom Sender zum Empfänger übertragen wird, wird die Übertragungsenergie komplett wieder eingesammelt, es entsteht kein E-smog - jedenfalls nicht aus dieser Quelle.

Die E-Smog-Unbedenklichkeit zu erreichen ist für Prof. Meyl Leitlinie bei seinen Forschungen.



Prof.
Meyl
bei
der
Demonstration
der
drahtlosen
Energieübertra
in
Salt
Lake
City